



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

§.VI. Erschröckliche Bezüchtigung der Freyglaubige[n].

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Erschröckliche Verächtung der Frey- Glaubigen.

Ich fahre fort und sage: Wann Gott zu der Zeit / in welcher sein
Göttheit nit also völlig bekande war / also erschröckliche Rach von den Le-
bendigen vnd den Todten / die ihn beleidiget haben / gesucht hat / wie wird
Er mit den halstürigen / boßhaffigen / die der erkandten Wahrheit
widerstreben / nach Verkündigung des H. Evangelij / nach Bestätigung so
viler Wundern / Apostlen / Evangelisten / Kirchenlehrern / Predigern /
verfahren?

Über diß frage ich / welches straffmäßiger gewesen wäre: Wann
einer Josepho dem Patriarchen in der Gefängniß ein Schmach bewiesen /
oder aber / wann er ihme auff öffentlicher Gassen vor jedermänniglichem /
als er in dem Königlichem Triumph Wagen herumb geführt ward /
Schelt- vnd Laster Wort angehört hätte? Ein jedes Kind würde
leichtlich hierinn das Urtheil fällen vnd sagen: Die Duche / so Josepho
in der Verhafftschafft zugesügt worden / seye bey weitem nit also schaff
abzustraffen / als diße / welche er damahln / als er ein Hailand des Egypti-
schen Königreichs erkand / der ander nach dem Pharaon genandt / vor
welchem alle Vöcker müssen die Knie biegen / empfangen hat. Blut-
sperrmassen schliesse ich: Wann die Juden / so unsern Herrn vnd Hail-
land nit erkand / also erschröckliche Peyn vnd Märtyr haben müssen
aufstehn / weiln sie ihn gefangen / gebunden / vnd gecreuziget / was wer-
den diße zugewarten haben / welche ohn vnderlaß den Himmel anbellten /
Christum den Herrn auff seinem Triumph Wagen der Götlichen Glei-
ch / nach deme sie ihn wol erkand / nach deme sein lob vnd Ehr in alle
Welt erschollen / vnd Er den ganzen Erdboden ihme vnderworfen / lä-
stern vnd verneinen? Welchem der Juden Straff / wegen ihrer verübten
Gottlosigkeit / nit bewußt / der lise Josephum vnd Hagesippum / so vord er
Ursach genug haben / sich darob mit Schrecken zu verwundern.

Das Jüdische Vöckel ware vor Zeiten das auserwählte / nun aber
ist es das verworfne Vöckel. Gott hat dises vor Zäten mit trucknem
Fuess durch das rothe Meer / zwischen zween Wasserbergen / als zwö Ery-
stalline Mäuren / geführt; Warum hat Er es hernacher in seinem ey-
genen Blut offr schwimme / so erbärmlich auffm Mezer vnd schlachten
lassen.

*Ykde Josepho
Hagesippum
Iobemar.*

lassen / das allein in der Jerosolimitanischen Belägerung vnder Titō
 Vespasiano in die achtzigmal hundert tausent todtē Jude / nach Rechnung
 Josephi / gezehlet worden? Gdt hat ihme in der Wüsten die harte Fel-
 sen eröffnet / das klare frische Brunnenwasser räumlich herfür fließen las-
 sen / damit es sampt dem Diche zu trincken hätte; Warum hat Er hernacher
 den Mitteren ihre Tröst dermassen austricketen lassen / das sie ihren un-
 mündigen Kindern nit ein einzigen Tropffen Milch mehr möchten geben /
 sonder sie mit grossem Weheklagen in ihren Armen missern sehen Durst
 sterben? Gott hat ihme vor Zeiten das Himmelbrod lassen regnen / vnd
 die Wachelen in das Läger fallen; Warum hat Er hernacher ein solchen
 Jungfer ober es verhängt / das die Mütter ihre eygne Kinder gemesget/
 gebraten vnd gessen / damit sie ihr Leben verlängern möchten? Gdt hat
 es vor diesem durch die Einsde gleichsam auff Adlers Nügel getragen;
 Warum hat Er es hernacher den Adlern / Sperbern / vnd andern
 Raub Vögeln zu einer Speiß geben? Gdt hat es vor diesem in ein vol-
 les vnd fruchtbares Land / welches von Hönig vnd Milch stoffe / einge-
 führt; Warum ist eben dieses Land hernacher also unfruchtbar vnd wüde
 worden / das es den Lebendigen die notwendige Lebens Mittel / vnd den
 Verstorbenen die Begräbnis nit geben köndte? Gdt hat ihme vor diesem
 ein solche Särcke mitgehalet / das es seine Feind / gleich wie das Feuer
 ein Strohaln verzehret / aufgeschlagen / vnd zu nichten gemacht; War-
 umb ist es hernacher schwach / forchtsam / vnd allen seinen Feinden zu ei-
 ner Fabel worden? Gdt hat es vor Zeiten mit einer edlen Freyheit be-
 gabet; Warum hat Er es hernacher in ein solche verächtliche Dienst-
 barkeit gerathen lassen / das es niemand kauffen / noch seiner Diensten ge-
 brauchen wolte; Inmassen / als kein Holz mehr ober war / solches zu wi-
 tigen / man es den wilden Thieren ehender zu einer Speiß vorgeworffen /
 als das man ein fernere Nutzung auß ihme ziehen wolte? Gdt hat ih-
 me vor diesem ein grosse Wissenschaft mitgehalet; Warum ist es her-
 nacher also vngelehrt / vnwissend vnd grob worden? Gdt hat ihme vor
 diesem den Schut vnd Schirm seiner H. Englen verordnet; Warum
 hat es hernacher seinen Tempel mit diesem Geschrey: **Last vns fliehen /**
last vns fliehen: Verlassen? Gdt hat ihme vor Zeiten die Befest-
 tung des Reichs vnd Beherrschung der benachbarten Völkern verspro-
 chen; Warum hat es hernacher mit einer Pfaffen bratt Erden / bevor
 aber derjenigen / allwo Jerusalem gestanden / vnder seinem Gewalt erhal-
 ten? Gdt hat ihme vor Zeiten die Befestigung des Hoehen Priester-
 thums.

bb

chumb.

chumb zugesagt; Wo ist nun das heilige Jerusalem? wo ist die köstliche Tempel Salomonis / das grosse Wunderwerk der Welt? wo ist das Gnaden-Durch? wo ist die Tafel der ungesäuerten Broden? wo ist des Hohenpriesters Brustblat? wo ist die Mayestät des Gottesdienstes? wo seynd die unablässliche Opfer? Woher kombt / daß dieses armliche Volk allbereit vber die 1650. Jahr / ohne König / ohne Priester / ohne Tempel / ohne Opfer / als Verworffene in der Welt herum ziehen / kein bleibende Statt haben mögen? O Ewiger / Gerechter / vnd wunderthätlicher Gott / wie hast du demen Fußschemmel verworffen / dem Königlichem Priesterthumb auffgehebt / dem Heilighumb zerstört? Wer hat die Tag seines Lebens von solcher Straff was gelesen oder gehört? Der Zeiten hat die 70. Jährige Babylonische Gefängnis / die Ebräisch / Vngerechtigkeiten / den Traß / vñ die Abgötterey selbst / dieses Volcks abgebißet; weilt es aber allbereit vber die 1654. Jahr / in dem Elend auff vorgemelte Weiß herum stehet / was kan für ein andree Drach / als der Unglaub an das Götliche Wort / welches Fleisch werden / gebracht werden? Von der Zeit an / da vnser lieber Herr seine barmherzige / vnd in den hauffen Zähern schwimmende Augen / vber die Statt Jerusalem beschloffen / hat er sie seithero niemaln mehr zu der Eröffnung eröffnen wollen. Was können wir auß diser That / eines solchen zügigen / milden / vnd barmherzigen Herrn / der den Schwächer am Creutz gleichsam in einem Augenblick / weilt er Jhu bekandt auffgenommen / anders abnehmen / als daß der Unglaub / mit welchem die Juden demaln behafft waren / das größte / erschrecklichste / vnd vnverschämlichste Laster seye?

Durchlauffe einer alle Chronicken vnd Historien / schlage auch in allen Büchern vnd Schrifften nach / ob er einen einzigen Gottlosen / der ein glückseliges End genommen habe / möge auffweifen. Cain / aller freyglaubigen Drheber / luffte ein lange Zeit / als ein hungeriger Wolf / zurend in der Welt vmb / bis er endlich von dem Lamech vmbgebracht wurde. Seine Nachkömbling seynd alle in dem Sündfluff zu grund gangen. Pharaos / hat sambt seinem ganzen Kriegsheer / in dem rothen Meer den blutigen Durst dermassen gelöscht / daß ihn hinfüran in diser Welt nicht mehr gedürstet hat: Nabuchodonosor ward in ein vnvernünftiges Thier verändert. Holofernes durch ein Weib in seinem Weib enthanget; Senacherib verlohre / wegen einer Gottelasterung / hundert fünf vñ achtzig tausent Kriegsknecht: Antiochus starb an einer grauamen Krankheit; Nicanoris Zungen ward von den Vögeln gestressen / vnd sein

sein Hand öffentlich an dem Tempel aufgehenckt: Helioborus sichtbarlich von den Engeln gezüchtiger: Herodes Agrippa von dem Thron in das Grab getragen: Hermianus von den Würmen verzehret: Leo der vierde mit Geschwern und Aysen angefüllt: Damba mit einer hülgenen Cron geerönet: Julianus von dem Stral erschlagen: Michael der Kayser von seinen Dienern zerissen: Olympius in dem Bad mit dem Feuer von Himmel verbrennt: Rogerius in einem vnfanbern Dre arm seltsamlich versteckt: Daninus zu Tolosa durch die Flammen in die ander Welt geschickt: Alsan Calefat hat sich selbst entleibt. Auf diesem dann erscheinet/wie streng die Göttliche Gerechtigkeit zu jederzeit wider die Gottlosen vnd Freyglaubigen verfahren / vnd das kein Laster schärfpffer/als der Dnglauben/abgestrafft werde.

§. VII.

**Ermahnung an die Jugend / vnd die / welche
der Gottlosigkeit leichtlich Vnder schlaiff
geben.**

VII. O elende/vnbefommene/vnd unglückselige Junge Leuch! die ihr ein gute Zucht vnd Vnderweisung gehabt / ewre Eltern/ Lehr- vnd Hofmeister so vil Mühe gekostet / ein so grosse Hoffnung aller Christlicher Tugenden von euch geben / wie möcht ihr euch in ein solche böse Trew- vnd Gottlose Gesellschaft einlassen? Wie dörfst ihr einen solchen irigen vnd gefährlichen Weeg trafen/ das ihr auch die Augen nit auffhubt/ den Abgrund/ in welchen ihr euch stürzet/zusehen vnd zuvermeiden? Alle diese jetztgedachte Straffen der Gottlosen Freyglaubigen/ seynd nichts anders/ als auffgesteckte Hand/ Fuß vnd Köpff der verübten Göttlichen Gerechtigkeit/ als Bretter vnd Truchen/ so nach erlittenem Siffbruch in dem Meer herumb schwimmen/ damit sie euch von solchem grausamen Laster abschrecken. Kündt ihr/ in Dedenckung diser/ noch also frech vnd vermessen seyn/ das ihr mit scherzendem vnd lachendem Mund/ euch zu ewrem zeitlichen vnd ewigen Verderben nit anderst/ als die vnvernünfftige Thier/ zwischen Speissen vnd Stangen/ gumpend zu der Schlachtbank ziehen laisset? Gott sey mein Zeug/ das ich dise Eim auß herglichen vñ schmerzlichem Mitleyden gegen denjenigen/ so sich in diesem Fall der Göttlichen Gnaden freventlich mißbrauchen/ schreibe/ darumb ich sie auch durch ihrer Seelen Seligkeit bitte/ sie wollen dise mein aufrichtiq. Meynung nit in den Wind schlagen/ sondern ihro auff das fleißigst nachkommen.

b b b 2.

Wann